



Jahresbericht 2017

Bern, 7. Februar 2018

Allgemeiner Geschäftsverlauf

Am 1. Dezember 2017 publizierte das Stadtarchiv die im Archivinformationssystem CMISTAR vorhandenen Erschliessungsinformationen im Internet, die keine besonders schützenswerten Informationen oder Personendaten enthalten (<https://archiv.bern.ch>). Seither stehen der interessierten Öffentlichkeit über 70'000 Einträge zu Archiveinheiten sowie 4'500 Dateien für die Recherche zur Verfügung. Die Dateien beinhalten rund 1'700 Fotos aus Fotoalben des städtischen Tiefbauamts 1896-1975 (SAB_1003_3), ca. 1'000 Klassen- und Schülerfotos aus dem Nachlass des 1993 gestorbenen Bümplizer Fotografen Walter Wiedmer (SAB_1304) sowie 350 Handschriften aus der Alten Abteilung aus der Zeit vor 1803, die ab Mikrofilmen digitalisiert wurden (SAB_A). Darüber hinaus lassen sich die Verwaltungsberichte (Jahresberichte) des Gemeinderats seit 1854 (SAB_GR_17), die Stadtratsprotokolle seit 1954 (SAB_SR_5), die alphabetischen Register zu den älteren Stadtratsprotokollen von 1893 bis 1953 (SAB_SR_1) sowie rund 20'000 Karteikarten über die im Stadtarchiv vorhandenen Baubewilligungen (SAB_1038_6) und Verträge (SAB_V_1_1) als Volltexte durchsuchen. Besonders zu erwähnen sind ausserdem die digitalisierten Dokumentationen mit vielfältigen Informationen über einzelne Persönlichkeiten, Örtlichkeiten und historische Ereignisse der Stadt Bern von A bis Z wie die Sammlung von Quellenauszügen zur Geschichte des Erlacherhofs (SAB_D3_4), die Entwicklungsgeschichte der Stadt Bern mit Daten und Fakten vom 13. bis 20. Jahrhundert (SAB_D3_5) sowie die Verzeichnisse über die Zusammensetzung der Behörden von 1832 bis 2005 (SAB_D4). Letztere können auch als Open-Government-Daten (OGD) genutzt werden (<http://www.bern.ch/open-government-data-ogd/ogd-nach-themen/stadtarchiv-ogd>).

Des Weiteren beschloss der Gemeinderat am 15. November 2017 die Inkraftsetzung der Verordnung über die Verwaltung und Archivierung von Unterlagen der Stadt Bern (ARCV; SSSB 421.21) auf den 1. Januar 2018. Damit wurden die bestehende Archivverordnung vom 29. August 1995 aufgehoben und die Aufgaben und Dienstleistungen des Stadtarchivs an die neuen Bedürfnisse der elektronischen Geschäftsverwaltung und Archivierung angepasst. Zu diesem neuen Dienstleistungsangebot gehört auch der vollständig erneuerte Internetauftritt, der als Online-Kundenschalter gestaltet wurde (www.bern.ch/informationen-stadtarchiv). Dieser bietet konkrete Tipps und Links zu Archivrecherchen zum Beispiel über Personen oder Adressen (Liegenschaften). Zudem kann nach einzelnen Themen und Ereignissen gesucht oder mehr über die Geschichte städtischer Behörden und Verwaltungsstellen erfahren werden (Kompetenzkatalog der Stadtverwaltung Bern). Unter der Rubrik «Fragen zur Archivierung» stellte das Stadtarchiv ausserdem praktische Anleitungen und Formulare für die Ablieferung amtlicher Unterlagen sowie für Schenkungen privater Nachlässe (Vereine, politische Parteien etc.) als Downloads zur Verfügung.

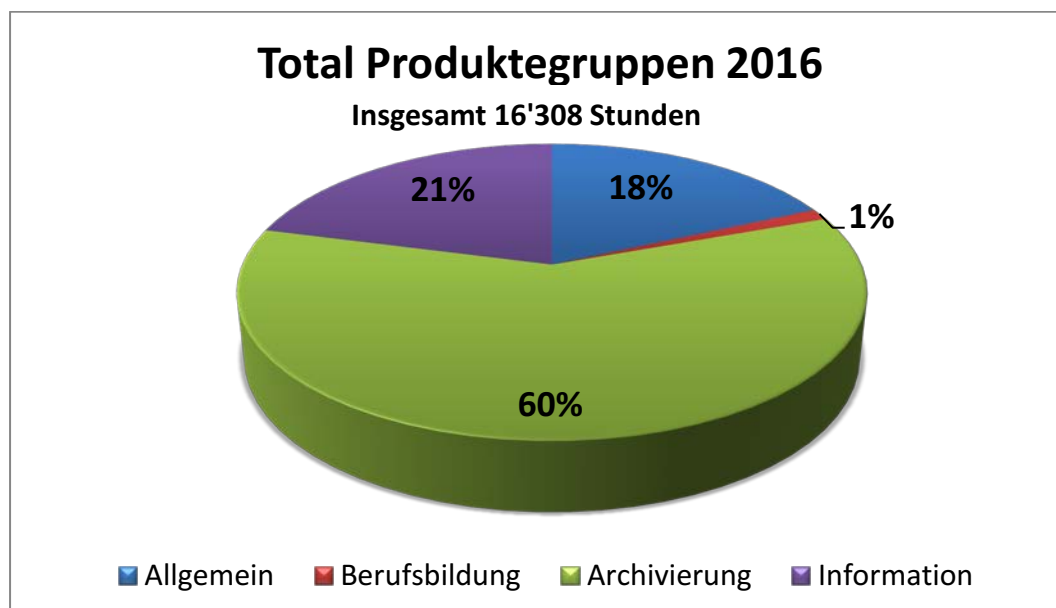
Mit dem Inkrafttreten der neuen Archivverordnung sowie der Aufschaltung des Online-Archivkatalogs und des neuen Internetangebots gehen eine fünf Jahre dauernde Auf- und Umbauphase des Stadtarchivs zu einem modernen städtischen Dienstleistungsbetrieb zu Ende. Einerseits konnte die systematische Erschliessung der im Archiv vorhandener Archivalien auf der Ebene Bestand/Serie und die Bereinigung der entsprechenden Einträge in der Archivdatenbank zu einem grossen Teil abgeschlossen werden (**Projekt Datenhygiene**). Anderer-

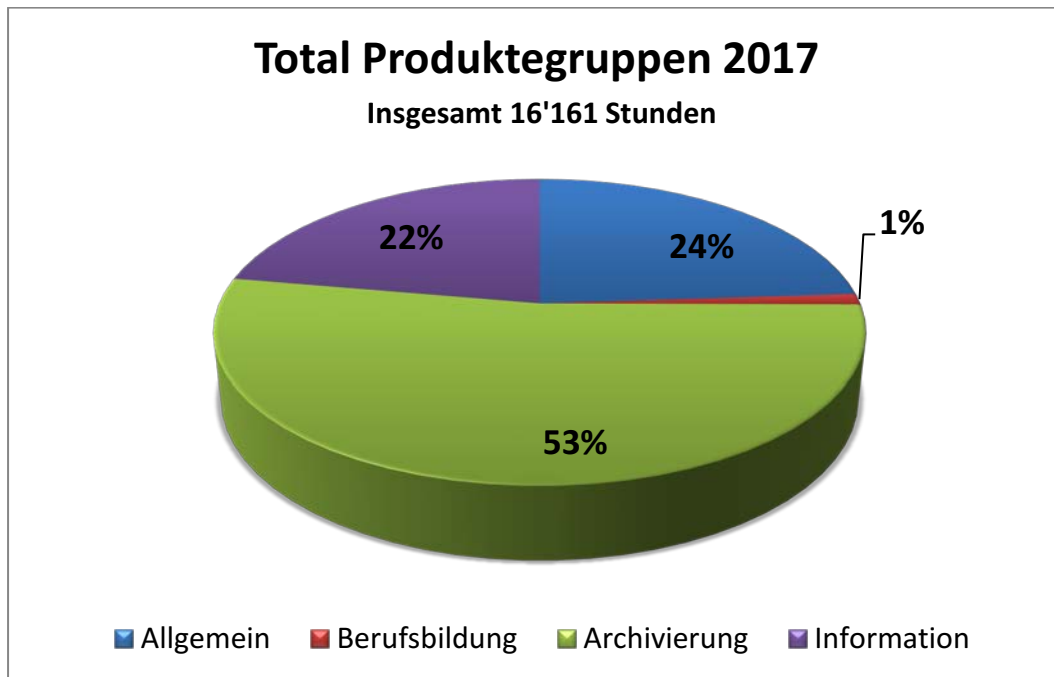
seits fanden Aufbau und Inbetriebnahme des digitalen Langzeitarchivs mit der Beschaffung der technischen Werkzeuge bei der Firma Docuteam GmbH (**Projekt e-Arch**) sowie der Neuinstallation von CMISTAR «Basismodell» mit der Implementierung des Webclients und der Schnittstelle zum Langzeitarchiv (**Projekt Upgrade CMISTAR**) Ende 2017 ihren erfolgreichen Abschluss. Für die interne Recherche im Stadtarchiv stehen damit über 96'000 (2017: 84'000) elektronisch erschlossene Verzeichnungseinheiten in CMISTAR zur Verfügung.

Personelles

Im Jahr 2017 verzeichnete das Stadtarchiv insgesamt 16'161 (2016: 16'308) geleistete Arbeitsstunden. Diese verteilten sich auf sieben festangestellte Mitarbeitende, zwei Berufslernende, drei studentische Hilfskräfte sowie auf mehrere Zivildienstleistende, Praktikanten und Praktikantinnen. Diese arbeiteten in unterschiedlichen Pensen zwischen 20 und 100 Prozent. Nachdem die erste Berufslernende Information und Dokumentation ihre Ausbildung nach einem Jahr zugunsten eines Eintritts ins Gymnasium vorzeitig abgebrochen hatte, wurde der Ausbildungsplatz erneut ausgeschrieben und erfolgreich besetzt. Arbeitsbeginn der neuen Berufslernenden ist der 1. August 2018. Zusätzliche Unterstützung erhielt das Stadtarchiv durch die auf ein Jahr befristete Anstellung einer Fachperson Information und Dokumentation im Pensum von 70 Prozent für die Bearbeitung von Akten Betroffener fürsorglicher Zwangsmassnahmen.

Die im Bereich (Produkt) Archivierung geleisteten Arbeiten umfassten 8'509 (2016: 9'714) Arbeitsstunden. Diese machten einem Anteil von 53 Prozent (2016: 60 Prozent) am insgesamt geleisteten Aufwand des Stadtarchivs im Jahr 2017 aus. Während der Arbeitsaufwand bei der Archivierung damit um sieben Prozentpunkte zurückging, erfuhren die Bereiche Information mit 3'594 (2016: 3'418) und Allgemein mit 3'874 (2016: 2'977) Arbeitsstunden eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr. Allein Leitung und Durchführung des Projekts «Upgrade CMISTAR» bedeuteten einen Mehraufwand von über 830 Arbeitsstunden im Bereich Allgemeines. Daneben verursachten Digitalisierungsprojekte sowie Aktensuche und -aufbereitung für Betroffene fürsorglicher Zwangsmassnahmen höhere Aufwände im Bereich Information.





Der Anteil der befristet angestellten Personen an Erschliessungs- und Konservierungsarbeiten sowie an der Aktenaufbereitung für Betroffene fürsorgerischer Zwangsmassnahmen betrug 4'126 (2016: 2'905) Arbeitsstunden.

Archivierung

Das Stadtarchiv übernahm im Berichtsjahr 30 (2016: 27) amtliche und 13 (2016: 15) private Ablieferungen. Der Zuwachs betrug bei den amtlichen Beständen ca. 41 (2016: 64) sowie bei den Privatarchiven und Sammlungen ca. 17 (2016: 25) Laufmeter. Der jährliche Zuwachs lag mit insgesamt 58 (2016: 89) Laufmetern somit unter dem langjährigen Durchschnitt zwischen 80 und 100 Laufmetern. Dieser Rückgang hing einerseits damit zusammen, dass die Ablieferungsrückstände in Direktionen und Dienststellen in den letzten Jahren stetig abgebaut werden konnten. Andererseits benötigten Vorbereitung und Umsetzung des Projekts «Upgrade CMISTAR» grössere Ressourcen, sodass vor allem in der zweiten Jahreshälfte auf Ablieferungen aus der Stadtverwaltung verzichtet wurde. Besonders zu erwähnen sind Übernahmen von Personendossiers schulärztlicher Untersuchungen von 1924 bis 1993 (6.5 lfm), Geschäftsdossiers der Gewerbepolizei aus den Bereichen Taxi, Kino und Spielsalon (1.5 lfm), acht Fotoalben mit Ansichten städtischer Friedhöfe von ca. 1950 bis 1969 sowie zweier Jahrgänge von Baubewilligungen des Bauinspektorats (7 lfm). Anfang 2017 lieferte Stadtgrün Bern ausserdem etwa 5'000 Dias mit Ansichten von Friedhöfen, Plätzen und Grünanlagen in der Stadt Bern von 1915 bis 2001 ans Stadtarchiv ab.

Die wichtigsten Neuzugänge bei den Privatarchiven und Sammlungen umfassten Übernahmen des Stadtturnvereins Bern zum Grand Prix (Stadtlauf) Bern (2 lfm), der Hornussergesellschaft Bern-Stadt (0.5 lfm), der Gesellschaft für Stadt- und Landschaftsentwicklung Bern, ehemals Verschönerungsverein der Stadt Bern und Umgebung (3 lfm), der Stiftung Konzertverein Bern (0.2 lfm), des Leists der Unteren Altstadt (3 lfm) und des Vereins «läbigi Lorraine» (1.5 lfm). Ausserdem wurden Pläne zum Bau des Kunstmuseums der Architekten Eugen Stettler (1840-1913) und Karl Indermühle (1877-1933) aus der städtischen Denkmalpflege sichergestellt.

Erschliessung

Durch die Erschliessung und Bereinigung von Alt- und Neuzugängen konnten insgesamt etwa 18'700 (2017: 16'000) neue Einträge im Archivinformationssystem CMISTAR generiert und für Recherchen zugänglich gemacht werden. Hervorzuheben sind der Abschluss der Erschliessung und Konservierung von Akten und Plänen der Bürgerholzgemeinde Bümpliz seit ihrer Entstehung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (ca. 500 Einheiten), von 45 Verträgen seit dem Jahr 2000 sowie von rund 347 Fürsorgedossiers. Dazu kommen rund 12'000 Fürsorgedossiers, die nur grob nach Name, Vorname und Geburtsdatum der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger erschlossen wurden. Damit standen für die Aktensuche Betroffener fürsorglicher Zwangsmassnahmen Ende 2017 ungefähr die Hälfte der aus der Zeit zwischen ca. 1920 und 1960 überlieferten Fürsorgedossiers sowie für die wissenschaftliche Forschung insgesamt 2'392 (2016: 2'045) Dossiers zur Verfügung. Begonnen wurde ausserdem mit der Erschliessung und Konservierung jüngerer Fürsorgedossiers nach 1960, die nur in Auswahl (Familiennamen mit Anfangsbuchstaben B) ins Stadtarchiv gelangten.

Audiovisuals

Die rund 5'000 im Januar 2017 von Stadtgrün Bern übernommenen Dias waren nach Themen und Orten (Friedhöfe, Plätze etc.) alphabetisch geordnet. Zudem waren diese bereits durch Mitarbeitende der ehemaligen Stadtgärtnerei in einer Liste mit Angabe von Titel, Laufnummer und teilweise mit Datum grob erfasst worden. Die ursprüngliche Nummerierung der Dias (z.B. A1.1) wurde beim Import in die Archivdatenbank des Stadtarchivs in die Archivsignatur übernommen. Auf diese Weise wurde sichergestellt, dass die Dias anhand ihrer Originalnummerierung wieder aufgefunden werden können. Sprünge in den Archivsignaturen erklären sich daraus, dass bei der Übernahme ins Stadtarchiv nicht mehr alle auf der Inventarliste der Stadtgärtnerei aufgeführten Dias vorhanden waren.

Aus der Sammlung der 2008 vom Filmdienst der ehemaligen Stadtpolizei übernommenen audiovisuellen Medien wurden im Januar und Februar 2017 unter Mithilfe eines Studenten alle vorhandenen DV/Mini-DV Videos gesichtet und bewertet. Davon wurden 41 Videos als archivwürdig bezeichnet und digitalisiert. Der grösste Teil der Videos beinhaltet besonders schützenswerte Personendaten, sodass diese nur auf schriftliches Gesuch hin im Lesesaal des Stadtarchivs eingesehen werden können. Des Weiteren wurden rund hundert ältere Rollfilme in der Kinemathek Bern (Lichtspiel) aus amtlichen und privaten Provenienzen gesichtet, erschlossen und konserviert. Die meisten Filme waren in einem konservatorisch guten Zustand (kleiner Schrumpfungsgrad). Einzig zwei Filme wiesen ein so genanntes Essigsyndrom auf und drohen deshalb zu zerfallen. Sie werden deshalb möglichst rasch digitalisiert.

Digitales Langzeitarchiv

Im digitalen Langzeitarchiv betragen die Neuzugänge 2017 bei den Digitalisaten 21 (2016: 177) GB sowie bei den Übernahmen aus der Stadtverwaltung 30 (2016: 4) GB und bei den Privatarchiven 85 MB. Die amtlichen Ablieferungen umfassten den Anzeiger Region Bern (500 MB), Stadtkalender, Behördenverzeichnis, Produktgruppenbudget, Jahresbericht und Integrierter Aufgaben- und Finanzplan IAFP (32 MB), elektronischer Terminkalender des Stadtpräsidenten (0.4 MB), die Mitarbeiterzeitung MAZ (13 MB) und 14 Audio-Protokolle von Stadtratssitzungen (29 MB). Besonders zu erwähnen sind zudem eine Ablieferung des Vermessungsamtes mit einer Tabelle des Personals von 1846 bis 2016 (123 MB) sowie einer Dokumentation von 37 Fotos des Fotografen Rudolf Berger über das Hochwasser vom 23. August 2005 (85 MB).

Im Zuge der Einführung des CMISTAR Basismodelles und der Archivschnittstelle wurden die Server des digitalen Langzeitarchivs in eine so genannt «sichere» Zone gezügelt. Dies hatte grössere Aufwände zur Folge, da die Verbindung vom Arbeitsplatz zum Ingest nur noch über «Filezilla» erfolgen konnte. Zugleich wurden die Verbindungen der Server untereinander – insbesondere vom Repository (Linux) zu CMISTAR – strengeren Sicherheitsvorschriften unterstellt. Darüber hinaus begleitete das Stadtarchiv zehn Dienststellen bei der Beschaffung neuer Fachanwendungen oder bei Digitalisierungsprojekten.

Interne Fachbibliothek

Die Bibliothek erfuhr während des Berichtsjahrs laufend Ergänzungen durch Publikationen zur Geschichte der Stadt Bern. Die Neuzugänge wurden unter Mithilfe der Berufslernenden katalogisiert. Der Bibliothekskatalog zählte auf Ende 2017 insgesamt 6'420 (2016: 5'388) Einheiten. Die Archivleitung beschloss, die bestehenden Bibliothekssoftware LIDOS durch die in der Stadtverwaltung bereits verwendete Software winMedio zu ersetzen. Diese besitzt neben einer webbasierten Suche auch standardisierte Schnittstellen zu öffentlichen Bibliothekskatalogen sowie die Möglichkeit zur Nutzung von Barcodes. Dazu wurden die vorhandenen Einträge aus dem alte System exportiert. Sie stehen seit Dezember 2017 in Form von Listen für die inhaltliche Bereinigung zur Verfügung. Beschaffung und Inbetriebnahme von winMedio sind auf Mitte 2018 vorgesehen.

Konservierung und Restaurierung

2017 wurden insgesamt 121 (2016: 151) Bücher restauriert, Risse geschlossen, neu eingebunden, Buchrücken ersetzt oder defektes Material wieder mit Kleister angeklebt. Bei 30 Plänen (2016: 15) wurden Risse geschlossen und fehlende Ecken ergänzt. Daneben entstanden für Bücher und Akten 6 (2016: 9) nach Mass gefertigte Archivschachteln. Des Weiteren wurden rund 190 (2016: 200) Laufmeter Akten und Bände neu signiert und etikettiert. Erstmals seit 1920 kam es ausserdem zu einer Umlagerung aller im Stadtarchiv vorhandenen Urkunden (ca. 1'400 Stück). Die Formate wurden ausgemessen und der Erhaltungszustand dokumentiert. Im Rahmen eines Pilotprojekts erhielten insgesamt 30 Urkunden eine neue Verpackung. Dazu wurde jede Urkunde gefeuchtet, gepresst und zusammen mit der ursprünglichen Verpackung aus dem 19. Jahrhundert für die endgültige Lagerung in eine individuell ausgestattete Jurismappe gelegt. Gleichzeitig erhielten die Siegel eine massgefertigte Stabilisierung. Anschliessend wurde jede Urkunde fotografiert. Ziel ist es, den gesamten Urkundenbestand aus der Zeit von 1146 bis 1798 zu erschliessen, zu konservieren und dem Publikum bis 2020 als hochauflösende Digitalisate im Internet zur Verfügung zu stellen.

Sicherheitsverfilmung

Im vergangenen Jahr wurden die Gemeinderatsprotokolle mit Jahrgang 2016 nach Vorschrift verarbeitet und durch eine externe Firma auf einen Rollfilm 16mm (2'363 Aufnahmen) verfilmt.

Records Management

Seit dem 1. Mai 2017 wickelt das Finanzinspektorat die Berichterstattung zur internen Revision über die Anwendung CMIAXIOMA ab. Dazu wurden die Abläufe in Absprache mit dem Finanzinspektorat und den Anwendungsvertretungen aus den Direktionen festgehalten und die Ordnungssysteme angepasst. Zugleich wurden die Mitarbeitenden des Finanzinspektorats in der Anwendung geschult. Weitere organisatorische Anpassungen in den Ordnungssystemen

der Geschäftsverwaltungsanwendung erforderte der Direktionswechsel der beiden Verwaltungsstellen Bauinspektorat und Wirtschaftsamt auf den 1. Januar 2018. Der Echo-Raum, das ordentliche Gremium der Anwendungsvertretungen aus den Direktionen und Dienststellen, fand im Berichtsjahr sechsmal statt.

Als besonders aufwändig erwiesen sich für die Stelle Records Management die Vorbereitung und Realisierung des Projekts «Upgrade CMISTAR». Daneben wurden die von Archivmitarbeitenden gemachten Einträge über Herkunft und Zusammensetzung erschlossener Bestände in CMISTAR systematisch kontrolliert und falls nötig ergänzt. Zudem beteiligte sich die Fachspezialistin Records Management an der Ausarbeitung der neuen Archivverordnung und unterstützte die Ausbildungsverantwortliche des Stadtarchivs bei der Einführung der Berufslernenden Information und Dokumentation in archivische Fachaufgaben.

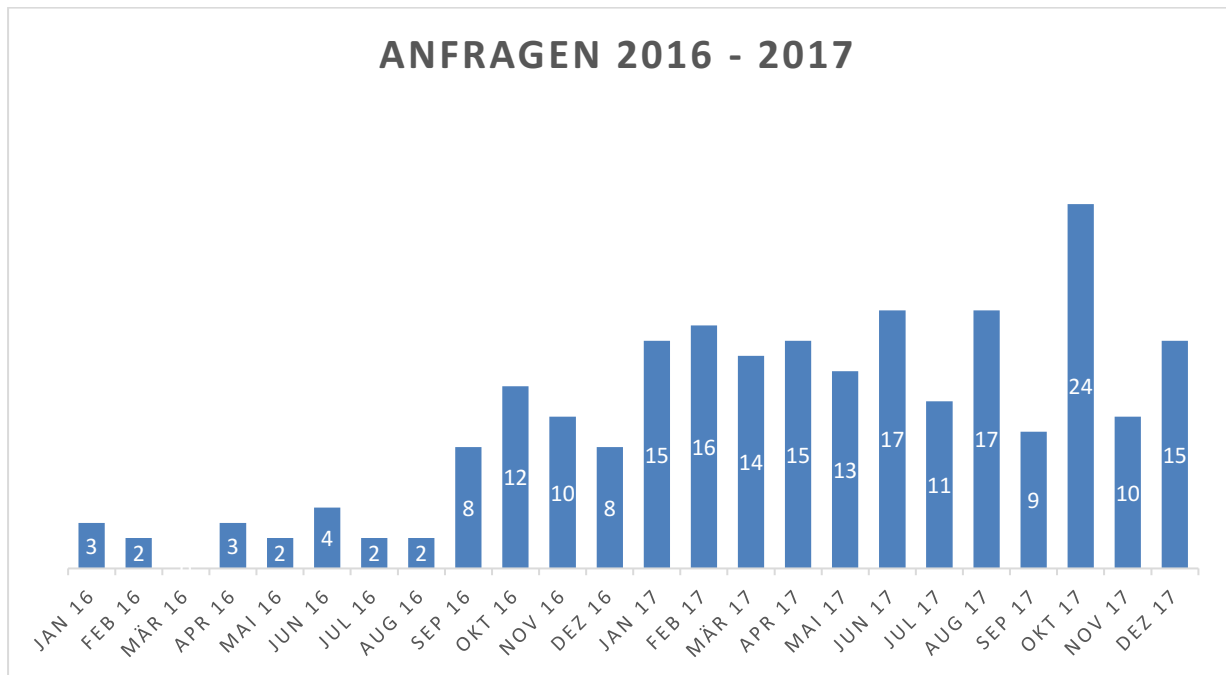
Information

Archivbenutzung

Mit 468 (2016: 412) Personen nahm die Zahl der Archivbesuchenden 2017 wieder leicht zu und erreichte einen ähnlichen Wert wie 2015. Markant zugenommen hat die Menge der durch das Stadtarchiv beantworteten Anfragen. Diese vergrösserte sich gegenüber dem Vorjahr um 39 Prozent auf insgesamt 601 (2016: 431) Anfragen. Inhaltlich ging es vom Bereitstellen von Informationen über einzelne Liegenschaften und Quartiere über genealogischen Recherchen bis zu Forschungen über Denkmäler und Brunnen. Erneut sehr gefragt waren Pläne von Grundstücken (Pläne Baubewilligungen, Flurpläne) sowie historische Fotografien. Da gerade diese beiden «visuellen» Quellentypen nur zum Teil auf der Ebene Einzelstück erschlossen sind, bleibt der Aufwand für das Aufwinden wie auch das Bereitlegen von grossformatigen Plänen und von Fotos im Lesesaal sehr hoch.

Stark zugenommen hat im Berichtsjahr insbesondere der Aufwand für das Auffinden und Kopieren von Akten für die Bearbeitung von Gesuchen Betroffener fürsorgerischer Zwangsmassnahmen. Am 30. September 2016 verabschiedete die vereinigte Bundesversammlung das Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981.¹ Darin wurden die staatlichen und kommunalen Archive aufgefordert, allen Personen mit einem berechtigten Interesse einen einfachen und kostenlosen Zugang zu ihren Akten sowie umfassende Einsicht zu gewähren. Dies gilt für Direktbetroffene ebenso wie für deren Angehörige oder für Personen, die sich mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Themas befassen. Um die Aktensuche zu vereinfachen und die Zusammenarbeit mit den Gemeinden zu koordinieren, übernahm das Staatsarchiv Bern die Funktion einer zentralen Anlaufstelle für alle Aktenanfragen im Kanton Bern. Das heisst, Betroffene stellten ihr Gesuch für einen Solidaritätsbeitrag zwar ans Bundesamt für Justiz, für die Aktensuche mussten sie dem Staatsarchiv jedoch eine entsprechende Anfrage schicken. Das Staatsarchiv sammelte alle Anfragen und leitete diese dann an die betreffenden Gemeinden weiter mit dem Auftrag, vorhandene Unterlagen zu kopieren und möglichst vollständig ans Staatsarchiv zu übergeben. Anschliessend prüfte das Staatsarchiv die kopierten Unterlagen auf besonders schützenswerten Personendaten Dritter und liess diese in bereinigter Form (anonymisiert) den Betroffenen zukommen. Diese erhielten dadurch die Möglichkeit, auf schriftliches Gesuch beim Bundesamt für Justiz einen Solidaritätsbeitrag bis zu Fr. 25 000.00 zu beantragen.

¹ Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 (AFZFG); SR 101.



Anzahl monatlich eingegangene Anfragen für Aktensuche Betroffener fürsorgerischer Zwangsmassnahmen (Stand 31.12.2017).

Das Stadtarchiv ging davon aus, dass die Zahl der Anfragen vor allem im Frühjahr und Sommer 2017 besonders hoch ausfallen würde, um in der zweiten Jahreshälfte dann zurückzugehen. Da die Menge der in der gesamten Schweiz gestellten Gesuche für einen Solidaritätsbeitrag bis Mitte Jahr jedoch unter dem vom Bundesamt für Justiz gemachten Prognosen lag, lancierte die Guido-Fluri-Stiftung als Initiantin der Wiedergutmachungsinitiative im Herbst 2017 eine zweite Kampagne. Mit Medienauftritten und dem persönlichen Anschreiben von Leitenden in Altersheimen, Angehörigen, Spitex-Mitarbeitenden und Beiständen wurden die Betroffenen noch einmal darauf aufmerksam gemacht, ein Gesuch zu stellen, bevor die Eingabefrist abläuft. Begünstigt durch die wiederholten Aufrufe und Medienberichte stieg die Zahl der zu bearbeitenden Anfragen im Stadtarchiv – die seit Januar 2017 bereits auf dem hohen Niveau von rund 15 Anfragen monatlich lag – gegen Ende Jahr noch einmal an. Die Folge davon war, dass bis Ende 2017 von den insgesamt 176 eingegangenen Anfragen für eine Aktensuche lediglich 139 erledigt werden konnten, während 37 unerledigt blieben.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr wurden 2 (2016: 7) Archivführungen mit insgesamt 30 (2016: 96) Teilnehmenden durchgeführt. Einen Höhepunkt bildete wie jedes Jahr die Museumsnacht. Diese fand für einmal jedoch nicht im KUBUS an der Helvetiastrasse 6 sondern in den altherwürdigen Räumlichkeiten des Erlacherhofs statt. Unterstützt wurde das Stadtarchiv bei der Vorbereitung und Umsetzung durch die Mitarbeitenden der Stadtkanzlei im Bereich Beziehungspflege und Repräsentation. Insgesamt 1'767 (2016: 2'027) Personen besuchten unter dem Motto «Stapi – gefordert, gespielt, geraten» eine von Schauspielern inszenierte Gemeinderatssitzung kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im September 1939. Zugleich konnten sie anhand historischer Text-, Film- und Tondokumente Interessantes über die letzten vier Stadtpräsidenten Reynold Tschäppät (1966-1979), Werner Bircher (1979-1992), Klaus Baumgartner (1993-2004) und Alexander Tschäppät (2005-2016) erfahren und ihr Wissen anhand eines Wettbewerbs testen. Kinder erlebten unter der fachkundigen Leitung des Patriziers Hieronymus von

Erlach eine Taschenlampenführung durch Kellergewölbe und Dachkammern des Erlacherhofs. Ein «Food Truck» rundete das in jeglicher Hinsicht reichhaltige Angebot ab.

Am Internationalen Archivtag vom 9. Juni 2017 beteiligte sich das Stadtarchiv mit Führungen für Schülerinnen und Schüler von der 6. bis 9. Klasse. Auf spielerische und anschauliche Weise wurden diese anhand von Objekten, Bildern und Texten in die Geschichte der Stadt Bern eingeführt und lernten in einem Atelierworkshop wie «Hasenleim» hergestellt oder beschädigte Pläne restauriert werden. Erwähnenswert sind schliesslich auch die Teilnahme einer Archivmitarbeiterin an der Podiumsdiskussion «Auf der Suche nach der eigenen Vergangenheit – Der Umgang mit dem Verdingkinderwesen im Kanton Bern», die im Januar 2017 in Anwesenheit von Regierungsrat Christoph Neuhaus im Politforum des Käfigturms stattfand sowie die Durchführung eines Proseminars unter der Leitung von Dr. Daniel Segesser, Privatdozent der Abteilung für Neuste Geschichte und Zeitgeschichte der Universität Bern. Anhand des Themas «Die Jahre 1917 bis 1919 – Ende und Erbe des Ersten Weltkrieges» erhielten Studierende eine Einführung in die wichtigsten Quellengattungen des Stadtarchivs.

Digitalisierung

Im Jahr 2017 wurden die beiden bestehenden Karteiserien zu den Verträgen (alphabetisch geordnet nach Vertragspartnern und nach Vertragsinhalten) von 1800 bis 1999 digitalisiert und bis zu den Verträgen mit Unterzeichnungsdatum 1950 im Online-Archivkatalog publiziert. Ebenfalls digitalisiert und im Archivkatalog publiziert wurden die Jahresberichte des Stadtarchivs von 1863 bis 1989, die Entwicklungsgeschichte der Stadt Bern mit Daten und Fakten vom 13. bis 20. Jahrhundert, die Verzeichnisse über die Zusammensetzung der Behörden von 1832 bis 2005 sowie Sammlungen von Quellenbelegen über das Lehenskommissariat von 1798 bis 1852 und zur Geschichte des Erlacherhofs. Als besonders aufwändig erwiesen sich die Umwandlung der Dokumentenscans in das archivtaugliche Format PDF/A sowie das Erstellen von Wasserzeichen, die eine Zuordnung der Digitalisate zu einem bestimmten Archivobjekt (Archivsignatur) ermöglichen.

Das Stadtarchiv vereinbarte mit Stadtgrün Bern, dass die audiovisuellen Medien der ehemaligen Stadtgärtnerei innerhalb der nächsten fünf Jahre sukzessive erschlossen, fachgerecht konserviert und – nach einer inhaltlichen Bewertung – in Auswahl digitalisiert werden sollen. In einem ersten Schritt digitalisierte eine auswärtige Firma acht Fotoalben der ehemaligen Stadtgärtnerei mit Aufnahmen der städtischen Friedhöfe. Die Fotos werden 2018 im Online-Archivkatalog publiziert.

Roland Gerber
Dr. phil., Stadtarchivar